# Krakauer Zeitung.

Nr. 156. Donnerstag den 12. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. Sr. Majestät dem Könige Georg V. von Hannover das Commandeurkreuz und Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen Ernst August von Hannover das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. Allerhöchstihren Hofmarschall, Obersten und Flügeladjutanten Constantin Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit der provisorischen Führung der Stelle Allerhöchstihres Ersten Obersthofmeisters, und den Hauptmann der Ersten Arcièrenleibgarde, Feldmarschall Grafen Eugen Wratislaw mit der Stellvertretung des Obersten der k. k. Garden allergnädigst zu beauftragen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. Juli d. J. dem Artillerieoberlieutenant Thomas Nowak, für sein tapferes Benehmen bei der Beschießung des Brückenkopfes von Borgoforte, die Kriegsdecoration des Ordens der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni d. J. dem Ministerialsecretär des Staats-Ministeriums Alexander Ritter von Pawlowski den Titel eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J. dem Rathssecretär des Grazer Landesgerichtes Leopold Link den Titel und Rang eines Landesgerichtsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Auf Grund der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni d. J. allergnädigst ertheilten Ermächtigung hat das Staatsministerium die vom akademischen Rathe der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien vollzogene Ernennung des Privatdocenten an der Wiener Hochschule Dr. Carl von Lützow zum Bibliothekar der genannten Akademie bestätigt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Befehlschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

In Anerkennung hervorragender tapferer Leistungen in dem am 27. Juni 1866 stattgehabten Gefechte bei Oświęcim verleihe Ich:

Das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration:

dem Commandanten des Ulanen-Regiments Graf Grünne Nr. 1, Obersten Friedrich von Ziegler und Klipphausen.

Meinen Orden der eisernen Krone dritter Classe mit der Kriegsdecoration:

dem Major Heinrich Dornberg, und

dem Hauptmanne Carl Vogl, des Infanterie-Regiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, dann

dem Oberlieutenant Anton Maucher, des Artillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4; — Allen mit Nachsicht der Taxen.

Das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration:

dem Rittmeister August Freiherrn v. Bertoletti;

den Oberlieutenants: Otto Ritter v. Lehmann und Ludw. Fürsten Lobkowitz, des Ulanenregiments Graf Grünne Nr. 1, Anton Pachner, des Infanterie-Regiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, und

dem Unterlieutenant Carl Hoffmann, des Artillerieregiments Ritter v. Hauslab Nr. 4.

Dem vor dem Feinde gefallenen Rittmeister Moriz Ritter von Lehmann, des Ulanen-Regiments Graf Grünne Nr. 1, und Hauptmann Julius Rischka, des Infanterie-Regiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, erkenne Ich die Kriegsdecoration Meines Ordens der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu.

Der Ausdruck Meiner Zufriedenheit ist bekannt zu geben:

dem Major Ludwig Riebesam,

dem Rittmeister Alfred Reiß,

dem Oberlieutenant Scipio Conte Scapinelli und

dem Unterlieutenant Leopold Grafen Dedons de Pierrefeu, des Ulanenregiments Graf Grünne Nr. 1;

dem Hauptmanne Anton Czyżek,

den Oberlieutenants Joseph Minarzti und Franz Leth v. Lethenau,

den Unterlieutenants Julius Steinauer, Ignaz Striech und Adolph Waniczek, des Infanterie-Regiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, endlich

dem Rittmeister-Auditor Joseph Wimlatil und

dem Oberarzte Eduard Beyer, beide vom Ulanenregimente Graf Grünne Nr. 1, letzterem für verdienstliche Leistungen auf dem Schlachtfelde.

Ferner verleihe Ich:

Die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe:

dem Feldwebel Carl Cäsar, des Infanterie-Regiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, und

dem Wachtmeister Johann Bartl, des Ulanen-Regiments Graf Grünne Nr. 1.

Die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe:

den Feuerwerkern: Albin Kaiseritz, Adolf Tucha und

dem Vormeister Anton Jantsch, des Artillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4;

dem Führer Stanislaus Hammernik,

dem Vicecorporal Mathias Bylica,

den Gemeinen: Johann Kalisch und Johann Tosza, des Ulanenregiments Graf Grünne Nr. 1, Mathias Stec und Michael Wykari, des Infanterieregiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57.

Schönbrunn, am 5. Juli 1866.

**Franz Joseph** m. p.

---

Der Justizminister hat die mit dem Titel und Charakter von Landesgerichtsräthen bekleideten Kreisgerichtsräthe in Cilli Ignaz Stiger und Wahrmund Karnitschnigg zu Landesgerichtsräthen, ersteren bei dem Kreisgerichte in Cilli, letzteren bei dem Landesgerichte Graz ernannt.

---

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 12. Juli.

Ueber die Unterhandlungen wegen Venezien's wird der „Presse" aus Paris vom 5. d. geschrieben: Wenn schon früher darauf aufmerksam gemacht wurde, daß trotz aller anscheinenden Unbeweglichkeit die kaiserliche Regierung oder vielmehr die persönliche Politik des Kaisers fortwährend den Faden vertraulicher Unterhandlungen mit Wien gedreht habe, so legte man wenig Gewicht darauf, denn der äußere Gang der Ereignisse, die geräuschvolle Entwicklung des Conflictes gestattet nicht den Glauben an derartige verborgene diplomatische Strömungen. Und doch bestanden sie. Hier für heute nur kurz die Geschichte der letzten Tage, soweit sie in den Bereich der diplomatischen Unterhandlungen fällt. Sie stammt aus bester Quelle und ich glaubt deren Echtheit verbürgen zu dürfen. Schon vor einigen Tagen, als die blutige Entscheidung von Sadowa noch nicht erfolgt und auch noch nicht bestimmt vorauszusehen war, hatte der Kaiser von Oesterreich hier in den Tuilerien wissen lassen, daß, da nun seine Waffen-Ehre in Italien glänzende Genugthuung erhalten, er nicht abgeneigt sei, den Wünschen Frankreichs in Bezug auf eine Abtretung Venetiens nachzukommen. Vorgestern, also am 3. Juli, als das Resultat der Schlacht von Sadowa dem französischen Kaiser noch nicht bekannt war, telegraphirte dieser, nachdem er sich der friedlichen Absichten Rußlands versichert, direct an den Kaiser Franz Joseph, um ihm zu sagen, daß der Augenblick ihm gekommen zu sein scheine, um von Wien aus Friedenseröffnungen zu machen. Bis gestern, den 4. Juli Nachmittags, zögerte man in Wien, ohne jedoch abzulehnen, und erst in vorgerückter Abendstunde erhielt man in den Tuilerien die zustimmende Meldung von Seiten des Kaisers Franz Joseph. Sofort telegraphirte der Kaiser direct an die Könige von Preußen und von Italien, um ihnen seine Vermittlung anzubieten, und schrieb eigenhändig die Note nieder, welche diesen Morgen im „Moniteur" erschien. Erst um 2 Uhr des Nachts gelangte sie in die Hände des Directors des officiellen Blattes, und sie hat diesen Morgen ebenso gut Herrn v. d. Goltz und den Ritter Nigra, wie den gewöhnlichsten Baissier und Epicier von Paris überrascht. Die Nachrichten, welche die „France" von Unterhandlungen mit dem Fürsten Metternich bringt, sind ungenau. Die Fäden zwischen den Tuilerien und der k. k. Hofburg gingen ebensowohl über Herrn Drouyn de Lhuys, wie über Fürst Metternich hinweg. Bis heute Abend wußte man noch nichts von dem Eintreffen der preußischen und der italienischen Antwort. Von Seite Italiens, so wird mit Bestimmtheit versichert, ist man nur auf die einfache Erklärung gefaßt, daß man sich Preußen gegenüber so fest und solidarisch verpflichtet hat, daß man die Annahme italienischerseits einzig von der preußischen Annahme abhängig machen muß. — Was wird nun Preußen thun? — Nimmt es nicht an, so wird die Uebertragung Veneziens an Frankreich annullirt, und Italien kommt also nicht in die Verlegenheit, sich durch die Macht seiner Waffen in den Besitz einer französchen Provinz setzen zu müssen. Uebrigens weiß der Kaiser selber zu genau, daß die Verpflichtungen Italiens, Preußen gegenüber, derart sind, daß es keine andere Antwort geben kann, als die oben angedeutete.

Ein Pariser Corr. der „A. A. Z." meint, daß Italien, welches das Ziel seines langjährigen Strebens aus der Hand Frankreichs empfangen werde, wenig dagegen einwenden könne, wenn der Kaiser in der Nähe der See-Alpen eine „Rectification de frontière", welcher Ausdruck bekanntlich durch „französische Gebietsvergrößerung" übersetzt werden muß, vornehmen wird. Die Absicht auf Sardinien scheint aufgegeben zu sein, dagegen sollen die piemontesischen Provinzen Cuneo, Porto-Maurizio und ein Theil des genuesischen Gebiets an Frankreich fallen. Indem nun die italienische Allianz für Preußen vollkommen werthlos geworden, wird dieses nicht umhin können, den vorgeschlagenen Waffenstillstand anzunehmen und sich mit geringeren Zugeständnissen zu begnügen, als es in seinem Siegestaumel zu erreichen gehofft haben mochte; doch sollen dieselben immerhin seine vor dem Kriege gemachten Ansprüche übersteigen. Auf Sachsen darf es nicht rechnen, da König Johann das Versprechen des Kaisers Napoleon haben soll, daß ihm sein Land wiedergegeben werde; dagegen wird versichert, daß der Annexion der Elbe-Herzogthümer (gegen Abtretung des dänisch redenden Schleswigs), Hannovers und Kurhessens von Paris aus kein Hinderniß bereitet würde. Anlangend die Rectification de frontière gegen Osten, so würde dieselbe noch mäßig genug ausfallen und sich auf Zwei- und Saarbrücken und auf Saarlouis beschränken. Ob obige Informationen durchaus richtig sind, wird die nächste Zukunft lehren, wenigstens tauchen diese Combinationen nicht zum erstenmal auf.

Die „Indépendance" meint, Kaiser L. Napoleon werde für die Abtretung Veneziens Garantien für die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes von Italien fordern. Die Pariser „Presse" meldet ähnliches. Sie sagt: Die Abtretung Veneziens wird neue Bedingungen der Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes schaffen.

Der „International" in London will bereits das neue Ländervertheilungs-Project kennen, das dem Pariser Congresse vorliegen wird. Ganz Norddeutschland soll danach preußisch werden, Frankreich die Rheingränze erhalten, Süddeutschland würde Oesterreich zufallen und Venezien an Italien abgetreten werden, welches dagegen die Gränzen des Kirchenstaates zu respectiren hätte! Das wäre doch wenigstens gründlich.

„La France" will wissen, Rußland habe in Paris erklären lassen, daß es den deutschen Bundesreformplan Bismarks nicht gutheißt, daß aber die Organisation Deutschlands, weil auf einem europäischen Vertrag beruhend, nach der Ansicht des Petersburger Cabinets von ganz Europa abhängig sei. Das englische Cabinet soll erklärt haben, derselben Meinung zu sein, und „La France" sagt, diese Anschauung entspreche zu sehr der Lehre vom europäischen Gleichgewicht, um nicht von Frankreich getheilt zu werden, doch müßten, ehe Frankreich sich darauf weiter einlasse, Rußland und England bindender als in diplomatischer Form sich äußern.

Die Pariser Blätter sind ganz Dythirambe über den von Frankreich errungenen unblutigen Sieg. Am bezeichnendsten ist, was die Opinion Nationale sagt: „Wir markten nicht um den Ruhm für den, dem er gebührt. Durch seine Weisheit und die Kraft seiner Haltung hatte Kaiser Napoleon Europa darauf vorbereitet, ihm die glorreiche Rolle eines Schiedsrichters in den es spaltenden Zerwürfnissen zugetheilt zu sehen. Der 1863 vorgeschlagene Congreß kommt zu Stande: Italien vervollständigt, Deutschland reconstruirt, das europäische Gleichgewicht aufrechterhalten, Frankreich in der Ausübung eines gerechten und gemäßigten Schiedsrichteramtes, dies ist in zwei Worten das große Schauspiel, das sich vor unseren Augen entrollt. Frankreich hat in seiner ganzen Geschichte kein schöneres, edleres Blatt aufzuweisen." Herr Labbé verstärkt den Gefühlsausdruck des Herrn Guéroult noch durch einen besonderen Artikel, der mit der Phrase schließt: „Die Verträge von 1815 bestehen nicht mehr; ohne das Schwert gezogen zu haben, ist Frankreich der Schiedsrichter Europa's und der Spender der Gerechtigkeit geworden. Ganz Paris hat geflaggt, namentlich hat das Faubourg St. Antoine ein festliches Aeußere. Paris feiert den moralischen Sieg Frankreichs, „die feierliche Bekräftigung des neuen Rechtes und vor Allem die Vernichtung der verabscheuungswürdigen Verträge von 1815. Diesen Abend wird wahrscheinlich Alles illuminirt sein, denn heute verwirklicht sich das Programm von 1815: „Italien frei von den Alpen bis zum adriatischen Meere!"

Zu dem Artikel des „Moniteur", welcher die neue Wendung bekannt gab, bemerkt „La France": Wenn schon überhaupt dem Sieger Bescheidenheit ziemt, und wenn das allgemeine Interesse es fordert, so können auch die größten Erfolge Preußen nicht von der Pflicht der Mäßigung befreien. Frankreich war unparteiisch und ohne egoistisches Interesse. Aber es vermöchte neuen Territorial-Veränderungen nicht mit Gleichgiltigkeit zuzuschauen. Niemand wird glauben, daß Frankreich die Störung des Gleichgewichts in Europa zugeben wird, ohne es bei den künftigen Abmachungen zu Gunsten seines legitimen Einflusses wieder herzustellen. Da die Verträge von 1815 durch dieselben zerstört sind, welche sie gegen Frankreich geschlossen haben, so müssen auch ihre letzten Spuren für uns wie für sie verschwinden.

In Süddeutschland wird das Verlangen gestellt, daß der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Preußen auch für die deutschen Bundesgenossen Oesterreichs Geltung erlangen müsse, aber gerade in dieser Beziehung scheint Preußen Schwierigkeiten zu machen; es will offenbar auch den süddeutschen Staaten das Uebergewicht seiner Waffen fühlen lassen. Die französische Vermittlung scheint namentlich in Württemberg recht populär zu sein. So schreibt bereits der württemberg'sche „Staatsanzeiger": Die Vermittlung wird nicht erfolglos bleiben. Sie wird die Beilegung des österreichisch-preußischen Streites, die friedliche Umgestaltung der deutschen National-Verfassung zur Folge haben. Das Eintreten des fremden Vermittlers hat für uns nichts Beunruhigendes. Das Mißtrauen gegen den Lenker der französischen Politik insbesondere haben wir nie getheilt und unserer Ueberzeugung gemäß haben wir uns bemüht, dasselbe auch bei Anderen zu zerstreuen. Die Erfahrung wird in Kurzem die Richtigkeit unserer Beurtheilung bestätigen. Deutschland wird bei einem Friedensschlusse durch die französische Einwirkung seine nationalen Interessen nicht beeinträchtigt oder geschmälert — es wird sie vielmehr gefördert sehen. Diese Aeußerungen des württemberg'schen „Staatsanzeiger" bekunden einen völligen Umschwung der in Süddeutschland bisher herrschenden Meinung.

---

Die „Wiener Zeitung" vom 8. d. schreibt: Auch heute ist es uns noch nicht möglich authentische Angaben über den Stand der Nordarmee und über die Größe der Verluste zu geben, welche sie in der Schlacht am 3. Juli erlitten. Truppenmärsche, welche zur erneuten Concentrirung der Armee stattfinden, das Eintreffen einzelner Abtheilungen bei ihren Corps und eine Reihe anderer Umstände, wie sie eben die natürliche Folge der Ralliirung des Heeres sind, verhindern eine volle Uebersicht über die oben angegebenen Puncte. Für jetzt mögen sich unsere Mitbürger mit der Versicherung beruhigen, daß die bisherigen Erhebungen einen günstigeren Stand der Dinge herausstellen, als anfänglich vermuthet worden. Es bedarf wohl nicht erst der ausdrücklichen Zusage, daß die kaiserliche Regierung bei dieser allgemeinen Versicherung nicht stehen bleiben, sondern die ihr zugehenden authentischen Mittheilungen, sobald es die Lage gestattet, mit thunlichster Beschleunigung zur Kenntniß des Publicums bringen wird.

Ueber die Schlacht bei Chlum finden wir einen Bericht des Special-Correspondenten der „Presse." Wir bringen denselben mit aller Reserve in folgendem: Dem gewagten Einbrechen der Preußen in drei großen Heersäulen in Böhmen über Reichenberg, Trautenau und Nachod sollte durch Besetzung der genannten Knotenpuncte mit vorgeschobenen Corps begegnet, die Armee hinter denselben vereinigt und die Vereinigung der preußischen Heersäulen verhindert werden. Es wurde zu diesem Behufe das 6. Corps, geführt vom FML. Ramming, unterstützt von der schweren Cavallerie-Division FML. Prinz Holstein, am 27. v. M. von Opoczno über Neustadt gegen Nachod dirigirt, am selben Tage das 10. Corps unter FML. Gablenz auf Trautenau disponirt, während das 1. Corps unter General der Cavallerie Graf Clam, verstärkt durch eine Brigade Sachsen, den Auftrag hatte, gegen Gitschin und darüber hinaus vorzudringen, um sich mit der Nordarmee unter Zurückdrängung der Preußen zu vereinen.

Aus dem Berichte über das Treffen, welches sich am 27. d. zwischen unsern auf Nachod vormarschirenden Truppen und dem 6. und dem größten Theile des 5. preußischen Corps entspann, weiß man bereits, daß FML. Ramming seine Aufgabe, Nachod zu besetzen, nicht mehr lösen konnte, und sich mit Besetzung der Stellung von Skalitz begnügen mußte, und zwar aus dem Grunde, weil er bereits auf zu starke und zu fest aneinandergeschlossene feindliche Heereskörper stieß. Anscheinend glücklicher war FML. Gablenz in Lösung seiner Aufgabe, der Besetzung Trautenau's. Er drang gegen das 1. preußische Corps mit Erfolg vorwärts und hatte am Abend des 27. Trautenau besetzt.

Von da an mußte man nach der ganzen Lage die Ueberzeugung haben, daß unsere Operationen zu spät begonnen waren und nichts übrig blieb, als sich rückwärts zu concentriren. Dennoch erneuerte das 8. Corps den Versuch des Vordringens von Skalitz, ein Versuch, der entweder mit größerer Kraft hätte unternommen oder aufgegeben werden müssen, wenn diese Kraft nicht zur Verfügung war, indem man sich im letzteren Falle begnügt hätte, die mehr rückwärtig gelegene Stellung um Dolna zu besetzen und hiedurch sich auf das nachdrückende Gros unserer Armee zu repliiren.

Nach dem Mißerfolg gegen Nachod mußte das 10. Armeecorps Trautenau räumen. Doch es that dies etwas zu spät, denn schon waren am 28. die Spitzen des von Braunau heranrückenden preußischen Garde-Armeecorps auf der Rückzugslinie des 10. Corps eingetroffen; an diesem Tage standen die rothen Husaren bereits in Praußnitz auf der Straße von Trautenau nach Schurz.

Eine Diversion, welche die, wenn ich nicht irre, um diese Zeit um Nachod stehende Cavallerie-Division Taxis vielleicht in den Rücken des Feindes hätte machen können, wurde nicht angeordnet. Gablenz zog sich fechtend und seinen Weg mit Gewalt bahnend, gegen Gradlitz und Schurz auf Litic, wo er am 20. unter schweren Verlusten eintraf. Drei Corps

von uns waren nach diesen Ereignissen schon ziemlich hart mitgenommen worden.

Um sich nicht weiter den Gefahren der Zersplitterung auszusetzen und den Feind zu einem Hauptschlage zu nöthigen, wurde nun am 29. v. M. unter Vorrückung des Armeehauptquartiers von Josephstadt nach Dubenec folgende Stellung von unserer Armee bezogen: den rechten Flügel, gelehnt an das zurückliegende Josephstadt, mit den Spitzen in Dolon besetzte, wenn ich nicht irre, das zweite Corps, das vierte schloß sich daran, an dieses das achte, das Centrum beider bei Salney. Das sechste und zehnte Corps, in zwei Linien hinter einander, standen um Litic, Gibojed und Stern, gegenüber von Königinhof, das dritte Corps hatte den äußersten linken Flügel der Stellung.

Inzwischen hatten die Preußen am 29. v. M. Abend das auf und über Gitschin vorgerückte Clam'sche Corps angegriffen, Abends geworfen, und, während sie auf der ganzen Linie unserer oben beschriebenen Stellung am 30. v. M. kanonirten und so attent erhielten, entscheidend bis auf Horzitz zurückgedrängt.

Die Position, welche unsere Armee v. M. auf der Höhenkette bezogen, die das rechte Elbe-Ufer ziemlich steil dominirt und uns somit dem Feinde gegenüber in eine vortheilhafte taktische Stellung gebracht hatte, war hiemit in ihrem linken Flügel aufgerollt, und mußte trotzdem, daß das dritte Corps sogleich zur Deckung dieses Flügels Miletin besetzte, verlassen werden, unter Rückverlegung des Hauptquartiers nach Königgrätz.

Am 1. Juli traf das Hauptquartier daselbst ein, die Corps wurden aus der obenbezeichneten Stellung zurückgezogen und rückten in folgende, mit ihren Flügeln auf Königgrätz und Josephstadt gestützte Positionen auf der Hügelkette, welche vorwärts gegen die linksseitigen Thalränder des Bistritzbaches abfällt. Den linken Flügel besetzte, wenn ich nicht irre, das 3. Corps, hinter ihm das 1. Corps bei Kuklena, Stösser und zum Theil Neu-Königgrätz hinter der Elbe in Reserve; im Centrum zwischen Wsetin und Chlum und darüber hinaus standen das 6., 10. und 4. Corps, an dieses schlossen das 9. und 2. Corps. Die leichten Cavalleriedivisionen standen auf den Flügeln, zur Herstellung des Zusammenhanges die beiden schweren, weiter zurück die schwere Reserve-Division. Früh am Morgen brachen die preußischen Colonnen von Horzitz auf und dirigirten sich auf Lippa, wo um halb 7 Uhr die Kanonade begann. Der Kampf war bald auf der ganzen Linie engagirt und nahm den besten Verlauf.

Unter einem Geschütz- und Gewehrfeuer, das seinesgleichen in den Gefechten der Schlachten wohl noch noch nie gehabt hat, wurden die einen Hagel von Geschossen vor sich herwerfenden Preußen auf allen Puncten abgewiesen, und gegen Mittag war unser linkes Centrum in der Richtung auf der Groß-Burglitz in siegreichem Vordringen. Erzherzog Wilhelm, welcher seine Geschützreserve persönlich vorgeführt hatte, leitete den großartigen Artilleriekampf, welcher auf den Feind zerschmetternd wirkte, und es war halb 2 Uhr, als wir auf allen Puncten siegreich schienen und die ganze Linie sich ans Vorrücken machte. Die Preußen, welche bei dem Front-Angriff nicht reussirten, hatten aber inzwischen eine Umgehungs-Colonne in unseren rechten Flügel geschickt, welcher dadurch zum Wanken gebracht wurde. Eine Detachirung, welche zur Verstärkung dieses Flügels aus dem Centrum geschah, ließ bei Chlum eine Lücke. Diese Lücke benützend, schob sich eine preußische Brigade mit einigen Batterien in den Rücken unseres Centrums und richtete plötzlich ein mörderisches Rückenfeuer auf Chlum und die nächst dem Orte gelegene dominirende Höhe.

Das Hauptquartier, welches auf dieser Höhe stand, war in das Feuer genommen; die beiden Flügeladjutanten des Feldzeugmeisters, der keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verlor, Oberstlieutenant Müller und Major Graf Grünne fielen an seiner Seite, einige Pferde wurden erschossen und verwundet. Eine glückliche Cavallerie-Charge, wie ich glaube von Kaiser-Ulanen (weiße Czapka) ausgeführt, degagirte den Armee-Commandanten und seine Suite. Doch in die Lücke drangen immer mehr und stärkere feindliche Colonnen nach und der Durchbruch des Centrums war nicht mehr aufzuhalten. Die Chancen des Sieges waren mit Einem Schlage vernichtet und der Rückzug mußte auf der ganzen Linie angetreten werden, gedeckt durch das mörderische Feuer unserer braven Artillerie und theilweise durch einige scharfe Attaquen der Cavallerie.

Es versteht sich, daß unter solchen Umständen der Rückzug nicht ohne schwere Verluste an Menschen und Material, und nur mit Zurücklassung vieler Geschütze, die bis zum letzten Augenblicke feuerten, bewerkstelligt werden konnte. Ueber die Elbe, welche im Rücken unserer Aufstellung lag, waren die Tage vorher an verschiedenen Orten Schiffsbrücken geschlagen worden. Die Festung Königgrätz war gesperrt, konnte sonach als Rückzugspunct und zur Uebersetzung der Elbe nicht benützt werden. Die Nacht über ging die Armee über die Elbe, um sich hinter derselben zu sammeln. Das Hauptquartier traf in der Nacht in Holitz ein und ging am nächsten Morgen nach Hohenmauth.

Am 3. soll auch ein Angriff auf Böhmisch-Trübau stattgefunden haben, zu dessen Deckung die Brigade Rothkirch aufgeboten wurde.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli wurden leicht verwundet: Generalmajor Fürst Alfred zu Windischgrätz (am Schenkel). Schwer verwundet: Die Generalmajore Ferdinand Poschacher v. Poschach und Victor Graf Alt-Leiningen-Westerburg; Oberst und Brigadier Alexander Benedek, des Infanterie-Regiments König von Preußen Nr. 34; Oberst und Brigadier Ottokar Freiherr v. Prochazka, des Infanterie-Regiments Hartung Nr. 47.

Vom Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6. Schwer verwundet: Oberst Johann Stocklin; Oberstlieutenant Franz Carl Hauenschild v. Przerab; Major Franz Mattanovich.

Vom Infanterie-Regimente Baron Airoldi Nr. 23. Schwer verwundet und gefangen: Oberst Gustav Freiherr v. Gamerra.

Vom Infanterie-Regimente Baron Martini Nr. 30: Schwer verwundet: Oberst Franz Bergou.

Vom Infanterie-Regimente König von Preußen Nr. 34: Schwer verwundet: Oberst Carl Schwertführer; Major Peter Budic.

Vom Infanterie-Regimente Großherzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46: Todt: Oberst Carl Slawecki. Schwer verwundet: Oberstlieutenant Vincenz Freiherr v. Schimmelpenning.

Vom Infanterie-Regimente Baron Gorizzutti Nr. 56: Todt: Oberst Alexander Ritter v. Lebzeltern.

Vom Infanterie-Regimente Herzog von Würtemberg Nr. 73: Schwer verwundet: Oberst Carl Seriny; Oberstlieutenant Johann Brenneis.

Vom Cürassier-Regimente Prinz Carl von Preußen Nr. 8: Schwer verwundet: Major Carl Beales.

Vom Cürassier-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 11: Schwer verwundet: Oberst Justin Bolesta-Kodziebrodzki.

Vom Ulanen-Regimente Erzherzog Carl Nr. 3: Leicht verwundet: Rittmeister Hermann Freiherr v. Diller-Heß.

Oberlieutenant Theodor Edler v. Zimmermann, des 18. Feldjäger-Bataillons, ist nicht todt, sondern nur durch einen Schuß im Oberschenkel verwundet und befindet sich im Lazarethe zu Görlitz in preußischer Gefangenschaft.

In dem Gefechte bei Wysokow am 27. Juni, schreibt die „Wiener Zeitung", hatte das Cürassier-Regiment Kaiser Ferdinand Nr. 4 das Unglück beide Standarten zu verlieren. Nach den hierüber eingeleiteten Erhebungen stellt sich nun heraus, daß die Führer beider Standarten in der Attaque nieder geschossen wurden und mit den zerschmetterten Standarten stürzten; das Cürrassier-Regiment wurde nach vollkommen gelungener Attaque durch Infanteriecarré's empfangen und mußte sich — dem mörderischen Feuer des im Walde rechts und links postirten Feindes ausweichend — rückwärts wieder ralliiren, war daher nicht im Stande, während dessen die von ihren erschossenen Führern zu Boden fallen gelassenen und zerschmetterten Standarten aufzuheben. Es muß noch bemerkt werden, daß das Gefecht keineswegs nachtheilig, sondern im Gegentheile als eines der glänzendsten und vollkommensten Attaquen angesehen werden kann und dem Herrn Obersten Regimentscommandanten v. Berres zur höchsten Ehre gereicht. Wir sind ermächtigt, zur Ehre des Regiments diese von officieller Quelle erhaltene Aufklärung zu veröffentlichen.

Ein schöner Zug von Aufopferung wird von den „Narodnv Listy" aus dem Kampfe bei Podol mitgetheilt. Gegen Mitternacht wurde ein Eisenbahnzug aus Münchengrätz nach Podol berufen, um die Verwundeten aufzunehmen und wegzuführen. Als der Zug auf dem Schlachtfelde ankam, wüthete der Kampf noch im höchsten Grade. Im ärgsten Kugelregen aber sprangen die Beamten und Diener der Bahn mit wahrer Todesverachtung von den Waggons, um die Verwundeten aufzuheben und in Sicherheit zu bringen.

Bekanntlich hat der preuß. General Steinmetz in seinem Berichte an den König über das Gefecht vom 28. Juni eines „aufgefundenen Befehls von Benedek" Erwähnung gethan. Interessant ist, was diesfalls die „Berliner Börsenzeitung" berichtet. Von den Truppen des 5. preußischen Armeecorps, welches am 27. Juni das österreichische Corps Ramming auf Josephstadt zurückgeworfen hat, war die „Ordre de Bataille" des Feldzeugmeisters Benedek erbeutet worden, durch welche für den 29. ein allgemeiner Angriff vorgeschrieben war, um die Vereinigung der preußischen Heersäulen unter dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl und dem General Herwarth zu verhindern. Die Elbe-Armee unter Herwarth, welche die westliche Stellung inne hatte, war bekanntlich bis Hühnerwasser vorgedrungen, ihr zunächst stand Prinz Friedrich Carl bei Turnau. Die Armee des Kronprinzen, welche in zwei Colonnen, die Hauptmacht von Reinerz auf Nachod, das 1. Armeecorps von Liebau auf Trautenau in Böhmen einrückte, befand sich zwischen Trautenau und Nachod. Preußischerseits ward nun beschlossen, den Plan Benedek's zu kreuzen, indem man selbst schon am 28. zur energischen Offensive überging, als die Oesterreicher ihre Aufstellungen noch nicht beendet hatten. Die beiden westlich stehenden Corps haben sich dann auf die österreichischen Streitkräfte, welche das nördlich von Jungbunzlau gelegene Münchengrätz deckten, geworfen, diese geschlagen und Münchengrätz gestürmt. Die Elbarmee unter General Herwarth v. Bittenfeld hat, um den Angriff des Prinzen Friedrich Carl unterstützen und dem Feinde in die Flanke fallen zu können, überaus forcirte Märsche machen müssen und ihrem rechtzeitigen Eintreffen schreibt man es wesentlich zu, daß der Erfolg ein so rascher und entschiedener gewesen. Gleichzeitig griffen von der Armee des Kronprinzen das Garde-Corps und das 5. Armeecorps den Feind an, und zwar jenes das Gablenz'sche Corps, welches nach Benedek's Plan am 29. das Vortreffen bilden sollte, dieses das 6. und 8. österreichische Armeecorps. Beide Angriffe haben glänzende Erfolge gehabt.

Aus dem nordwestlichen Theile Böhmens wird von dem Heranrücken der Gegner geschrieben: In Brüx sind am 5. d. 1500 Preußen in den Teplitzer Bahnhof eingerückt. Cavallerie-Streifwachen, die nach Süden vorgeschoben werden, requiriren eifrig österreichische Zeitungen. Dem „Tagesboten" wird erzählt, daß der König von Preußen bei seinem Einzuge in Reichenberg der Stadt die ihr auferlegte Contribution nachgesehen habe. In Nachod, Gitschin, Jungbunzlau, Niemes und anderen Ortschaften rückwärts von den Schlachtfeldern sind von den Preußen großartige Spitäler eingerichtet. In den Schuhfabriken von Neubydschow lassen sie das massenhaft requirirte Leder zu Schuhwerk verarbeiten.

Aus Berlin vom 28. Juni schreibt man der „Allg. Ztg.", daß dort durch mehrere Tage hindurch wieder Arbeiterunruhen stattgefunden haben, gegen welche Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber das Einrücken der Preußen in Prag liegen noch keine Nachrichten vor, doch wurde dasselbe am 6. d. stündlich erwartet und alle Vorkehrungen für diesen Fall getroffen. Eine Kundmachung des Herrn Grafen Lažansky vom 6. macht bekannt, daß „in Folge höheren Befehles und dem Drange der Ereignisse weichend" der Sitz der Statthalterei vorläufig auf kurze Zeit nach Pilsen verlegt wird. In einer Ansprache an die Bewohner Prags nahm Graf Lažansky Abschied und ermahnte die Bevölkerung zur Ruhe, Ausdauer und Geduld.

Die „Politik" berichtet, daß die Preußen, nachdem sie bei Przelautsch die Elbe überschritten, sich mit so großer Macht gegen Prag wenden, daß man annehmen müsse, sie beabsichtigten außer der Besetzung Prags noch eine Diversion gegen die Baiern.

---

Die Baiern rücken in 3 Colonnen nach Norden. Die eine beabsichtigt, auf dem Wege über Schleusingen und Suhl (Städte in der preußischen Henneberg, nördlich von Hildburghausen) den Thüringerwald zu überschreiten, ihr Ziel scheint Gotha zu sein. Die zweite Colonne bewegt sich zwischen der Rhon und dem Thüringerwald in den Thälern der Werra und Fulda; ihr Ziel ist Eisenach. Die dritte, schwächere Colonne endlich, welche ausschließlich aus Cavallerie zu bestehen scheint, marschirt in der Richtung nach Fulda; ihre Aufgabe ist, die Verbindung mit dem 8. Bundesarmeecorps, welches sich längs der Main-Weser-Bahn nach Norden schiebt, herzustellen, beziehungsweise zu unterhalten. Die erste Colonne soll bis zu dem gothaischen Städtchen Zella St. Blasii (am Südwestabhange des Thüringerwaldes) vorgedrungen sein, während die Preußen den über das Gebirge führenden Paß von Oberhof besetzt halten. Wir glauben kaum, daß die Baiern auf diesem Wege den Durchbruch versuchen dürften. Die zweite Colonne beabsichtigt, den Thüringerwald zu umgehen. Ihr Hauptquartier wurde am 3., wie schon gemeldet, nach dem weimarschen Dorfe Kaltennordheim verlegt. Diese Colonne hatte am 4. zwei Gefechte mit den Preußen zu bestehen. Die Vorposten schlugen sich, wie wir bereits berichteten, bei Barchfeld, oder, wie die amtliche „Baier. Ztg." sagt, bei dem eine Meile entfernten meiningenschen Dorfe Liebenstein. Die Hauptmacht der Baiern stieß zwischen Kaltennordheim und Roßdorf auf die Preußen; der Ausgang dieses Gefechts scheint für die Baiern günstig gewesen zu sein; wenigstens behaupteten sie das Dorf Diedorf, um welches namentlich der Kampf entbrannte. Für den Fall, daß es den Baiern gelingt, in dieser Richtung durchzubrechen, werden sie voraussichtlich in Verbindung mit dem 8. Armee-Corps rechts abschwenken, um die Richtung gegen Erfurt, beziehungsweise Berlin zu verfolgen. Freilich ist wenig Aussicht, daß es den Baiern gelingt, die Verbindung mit jenem Corps herzustellen. Wenigstens wurde die schwache dritte Colonne, die am 4. in Fulda einrückte, an selbem Tage von den Preußen angegriffen und geworfen; letztere rückten rasch nach und besetzten am 5., nachdem sie noch ein Scharmützel bei Gersfeld bestanden, Brückenau (baierische Stadt an der eisenach'schen Gränze, südöstlich von Fulda). Wie gestern erwähnt, hatte diese Colonne am 10. d. bei Kissingen abermals ein, diesmal jedoch erfolgreiches Gefecht.

Die Armee des 8. Armeecorps steht, wie die „Frankf. Postztg." vom 4. d. meldet, bei Kassel den Preußen gegenüber. Bei dem kalt regnerischen Wetter wohl nur unter starken Strapazen, die aber dem Gegner eben so wenig fehlen werden. Der Geist der Truppen ist nach allen Berichten der beste, sie werden in Kurhessen als Befreier begrüßt, während sich in den hannoverschen Städten schon überall Volksbewegungen bilden.

Aus Frankfurt trifft die bedeutungsvolle Nachricht ein, daß Prinz Wilhelm von Baden am 6. d. erklärte, unter den gegenwärtigen Umständen die weitere Mitwirkung der badischen Truppen bei der Bundesarmee versagen zu müssen. Als den braven Truppen dies verkündet wurde, erzeugte es solchen Unwillen, daß Soldaten ihre Degen und Gewehre zerbrachen und diesen Abfall vor dem Feinde laut aussprachen. In Folge dessen hat die badische Regierung, wie gestern gemeldet, ihre Truppen nicht abberufen.

Thatsache scheint nach Allem, was aus Frankfurter Blättern ersichtlich wird, so viel zu sein, daß am 5. und 6. d. das badische Corps die ihm angewiesenen Stellungen ohne Befehl des Obercommandanten geräumt und eine rückgängige Bewegung nach Frankfurt gemacht hat. Die „N. Fr. Z." schreibt hierüber: „Sollte Prinz Wilhelm von Baden auf eigene Faust gehandelt haben? Oder hatte er vom Prinzen Alexander Befehl, hieher zu marschiren? Dies allein ist entscheidend. Wir wissen, daß er keinen Befehl hatte. In Frankfurt soll sich der Prinz, dem Vernehmen nach, geäußert haben, er habe drei Tage lang keine Nachricht vom Hauptquartier erhalten und sei deshalb zurückmarschirt. Wer bürgt dafür, daß ein solcher Befehlshaber nicht bei der ersten Gelegenheit weiter auf eigene Faust wider Wissen und Willen seines Vorgesetzten verfährt? Wir müssen es offen aussprechen, denn die Zeit ist viel zu ernst für Beschönigungen: die badische Regierung kann sich nicht eher wieder als bundestreu rehabilitiren, als bis sie einen Mann von der Spitze ihrer Armee entfernt hat, der entweder auf eigene Faust oder in Folge von nicht maßgebender Stelle in Karlsruhe erhaltener Weisung solche Dinge unternimmt." Wie man erzählt, hat er nämlich das ihm anvertraute Contingent aus der Operationslinie gerade in dem Augenblicke weggeführt, in welchem dasselbe am nöthigsten gewesen wäre.

In Ems wurden am 4. d. von den Preußen die Spielbankgelder bis zum Betrag der an die herzogliche Staatscasse zu zahlenden Pachtsumme in Beschlag genommen. Obwohl nun der Director der Bank vorgestellt haben soll, daß die Pacht bereits bezahlt worden, die vorliegenden Gelder daher Privatgelder einer Actien-Gesellschaft seien, so wurde doch der ganze Barvorrath im Betrage von 16- bis 17,000 Gulden confiscirt und in zwei wohlverschlossenen und versiegelten Kisten unter militärischer Bedeckung abgeführt.

---

Das Zündnadelgewehr ist eine europäische Frage geworden. Die „Times" plaidirt für sofortige Einführung einer ähnlichen Waffe in England. Der officiöse Berner „Bund" erklärt, die Bundesversammlung dürfe nicht früher auseinandergehen, bis sie nicht einen unbedingten Credit für Anschaffung von Hinterladungs-Gewehren bewilligt habe. Das in Schützensachen sehr competente Blatt empfiehlt anstatt des in seiner Art nicht vollkommenen Zündnadelgewehres amerikanische Hinterladungs-Waffen, die viel besser seien. Die Henry-Stutzen geben fünfzehn Schüsse in der Minute. Wir möchten an die amerikanischen Revolvergewehre erinnern, mit denen z. B. Sherman's Corps auf dem Zuge von Atlanta nach Savanna bewaffnet gewesen.

Die französische Regierung hat, wie ein Pariser Telegramm der „Presse" vom 6. d. meldet, bei inländischen und belgischen Fabriken eine Bestellung von 100.000 Zündnadel-Gewehren gemacht. Diese Waffe soll zuerst bei 24 Bataillonen Vincenner-Jäger, welche bereits seit mehreren Tagen mit Probe-Exemplaren experimentiren, eingeführt werden, und zwar in einer nach amerikanischen Modellen verbesserten Construction.

---

Die Ministerkrisis in England erweckt in Berlin nicht geringe Beunruhigung. Ein dortiges Blatt glaubt, die Politik der Neutralität, welche in den letzten Jahren Großbritannien festgehalten, dürfte nun nicht mehr so ganz verbürgt sein. Die Tories haben bekanntlich die Durchführung des Princips der Nicht-Intervention in dem deutsch-dänischen Streite höchlich gemißbilligt, und ihr Eintritt in die Regierung möchte gegenwärtig um so unerwünschter erscheinen, da man hier sehr wohl weiß, daß die sehr intime Annäherung und lebhafte Verhandlung zwischen Dänemark und Schweden auch auf solche Eventualitäten gerichtet ist, für deren Eintritt Preußen vorsorglich eine starke Besatzung in Schleswig bereit zu halten allen Anlaß hat. Ist nach dieser Richtung der Regierungswechsel in England von ernster Bedeutung, so drängt sich ferner auch, wenngleich im Hintergrund stehend, die Betrachtung auf, daß das englische Königshaus aus dem Hause Hannover stammt, und daß die Tradition der Tories zu dem letzteren große Sympathien bewahrt.

Die bekannte Verwarnungsnote des Constitutionnel, betreffend die feindselige Haltung der belgischen Presse dem kaiserlichen Verfasser des „Leben Cäsar's" gegenüber, war ursprünglich noch viel schärfer stylisirt, als sie nachher im officiösen Blatte zu lesen war. Ein Pariser Correspondent der „A. A. Z." erzählt die Entstehungs-Geschichte dieses merkwürdigen Communiqués unter dem 1. d. wie folgt: Die Note wurde am letzten Dinstag, Abends 10 Uhr, durch Herrn Conti, den geheimen Secretär des Kaisers, nach der Druckerei des Constitutionnel gebracht. Conti wartete auf die Bürstenabzüge. Ein Viertel vor elf begab er sich im Besitz derselben nach den Tuilerien zurück und erschien um halb 12 Uhr wieder in der Rue de Valois. Von dem betreffenden Artikel waren über der Correctur die beiden letzten Paragraphen entfernt worden, die den folgenden Gedanken entwickelt hatten: „Es gebe zwei Arten von Neutralität, eine moralische und eine materielle; damit ein kleiner Staat auf die letztere seitens einer großen Macht zählen könne, müsse er selbst willens und im Stande sein dieser gegenüber die moralische Neutralität aufrechtzuerhalten." Unverblümter sich auszusprechen, ist gewiß nicht möglich; der Verfasser der Note scheint jedoch selbst gefunden zu haben, daß zur Betonung dieses an sich vollkommen wahren Satzes der gegenwärtige Augenblick denn doch noch nicht der geeignete sei.

Aus Kopenhagen wird die unmittelbar bevorstehende Ankunft eines aus sieben großen Kriegsschiffen zusammengesetzten nordamericanischen Geschwaders gemeldet.

Nachrichten aus Neuyork zufolge war dort das Gerücht verbreitet, daß Herr Seward mit dem Kaiser Napoleon einen geheimen Vertrag geschlossen, dessen Zweck die Beobachtung stricter Neutralität der vereinigten Staaten in der mexicanischen Angelegenheit sein soll. Nach Zurückziehung der französischen Truppen aus Mexico würde Kaiser Maximilian seine Wahl zum Präsidenten durchführen und hernach sich zum Kaiser ausrufen lassen, wodurch er der Anwendung der Monroe-Doctrin ausweichen würde.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 8. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin werden morgen auf zwei Tage nach Pest sich begeben, um die dort befindlichen Verwundeten zu besuchen.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth geruhten in Laxenburg ein Spital für 18 verwundete k. k. Officiere allergnädigst errichten zu lassen, welches zur Aufnahme bereits vollkommen geeignet ist.

Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Annunziata haben auf dem Sr. M. dem Kaiser Ferdinand gehörigen Schlosse Weinzierl ein Spital für 12 verwundete Soldaten auf Höchstihre Kosten einrichten zu lassen geruht.

Von den von Ihren Majestäten dem Kaiser Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna zur Pflege der Verwundeten huldvollst gespendeten 20.000 fl. hat das Kriegsministerium dem Comité für kranke und verwundete Soldaten zu Innsbruck 1000 fl. für Zwecke des Comité zugemittelt.

Seine k. Hoheit Herr Erzherzog Joseph, welcher bekanntlich in der Schlacht am 3. d. leicht verwundet wurde, verlor während derselben vier Pferde unter dem Leibe.

Friedrich Fürst Thurn-Taxis, von dem gemeldet wurde, daß er sich unter den Schwerverwundeten der Schlacht bei Königgrätz befinde, hat sich, wie der vorgestern Abends hier angelangte FML. Molinari, dessen Flügel-Adjutant Fürst Thurn-Taxis ist, mittheilt, noch Mittwoch, also einen Tag nach der Schlacht, nichtverwundet und wohlbehalten in Königgrätz befunden.

FML. Freiherr v. Gablenz ist gestern in Floridsdorf angekommen.

Die „Debatte" meldet: Wie wir erfahren, wird der Monarch dem loyalen Wunsche der ungarischen Bevölkerung zuvorkommen. Es wird uns glaubwürdig versichert, daß Se. Majestät den Gedanken, das ungarische Recruten-Contingent durch Freiwillige decken zu lassen, bereits acceptirt hat. Die diesbezügliche a. h. Entschließung wird stündlich erwartet und werden den ungarischen Behörden noch im Laufe dieser Woche die entsprechenden Weisungen der königlich ungarischen Statthalterei zugehen.

Demselben Blatte wird von Pest telegraphirt: Soeben erfahre ich in verläßlicher Weise, daß eine größere Anzahl von Stabsofficieren der ehemaligen Honved-Armee eine gemeinschaftliche Eingabe an Se. Majestät gerichtet hat, in welcher sie, als Zeichen ihrer Ergebenheit für den Thron und die Sache des Reiches, welche auch die Sache Ungarns ist, den Monarchen um Dienste in der Armee bittet.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Die gegenwärtigen Zeitumstände, durch welche wir von unseren auswärtigen Verbindungen und Bezugsquellen zum großen Theile abgeschnitten wurden, veranlassen uns, das Erscheinen unseres Blattes, dessen eventuelle Wiederaufnahme wir uns unter günstigeren Verhältnissen vorbehalten, mit heutigem Tage einzustellen.

Der Silbervorrath der Nationalbank, dessen Verpackung vorgestern und gestern sistirt worden war, wird seit heute Morgens abermals in Fäßchen nach den zur Fahrt nach Komorn bereitstehenden Schleppschiffen im Donaucanale gebracht.

Der mährische Statthalter hat ein Wechsel-Moratorium für Mähren erlassen. Die Frage eines allgemeinen Moratoriums für Wien und respective ganz Oesterreich hat am 9. d. in Wien den Gegenstand der Berathung gebildet, welche in einer Versammlung von Notabeln (Banquiers und Industriellen) gepflogen wurden. Die Mehrzahl der in der Versammlung erschienenen hat sich gegen ein solches Moratorium ausgesprochen.

Ein Tel. der „N. Fr. Pr." aus Brünn, 7. d., meldet: Professor Dumreicher hat hier die Spitäler visitirt und Operationen vorgenommen. Heute sind 88 Spione eingebracht worden, darunter ein Geistlicher und Forstpersonen aus Böhmen. Bürgermeister Giskra sorgt für Proviantirung und Sicherheitswache in Brünn.

Der preußische Generalconsul Lutteroth in Triest hat am 6. d. die amtliche Aufforderung Seitens der kaiserlichen Regierung erhalten, seine Functionen einzustellen.

## Deutschland.

Nach Berichten aus Wiesbaden wurde die Ständeversammlung, nachdem sie die nochmalige Forderung der Regierung, die Gelder für die Mobilmachung zu bewilligen, so wie die fernere Forderung von drei Steuersimpeln nicht angenommen hatte, am 6. d. aufgelöst. Die Ständeversammlung verwilligte nur zwei Steuersimpel.

Nach Berichten aus Hannover, 2. d., sind dort beim Eintreffen der ersten Abtheilungen der hannoverschen Armee unruhige Auftritte, die sich gegen preußische Soldaten richteten, vorgefallen, die durch Reiterei von den preußischen Besatzungstruppen, jedoch ohne Gebrauch von den Waffen zu machen, gekämpft worden sind. Für den Wiederholungsfall wurde Belagerungszustand angedroht, vorsorglicherweise jedoch zugleich angeordnet, daß die heimkehrenden Soldaten künftighin, ohne Berührung der Hauptstadt, direct in ihre Heimatsorte dirigirt werden.

Aus Berlin, 6. d., wird (über Paris) gemeldet: Das Hauptquartier des Königs von Preußen befindet sich in Pardubitz. Die Preußen halten alle Elbe-Uebergänge besetzt. Es ist noch ungewiß, ob die Preußen Königgrätz angreifen werden.

Aus Jauer (Preußisch-Schlesien) berichtet man, daß bei der Ankunft österreichischer Gefangener aus der Affaire bei Trautenau der unter ihnen befindliche Trautenauer Bürgermeister, Landtagsabgeordneter Roth, vor dem erhitzten Pöbel nur schwer geschützt werden konnte.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 12. Juli.

* Der k. k. Statthalter von Galizien Freiherr von Paumgardten gibt in einer Kundmachung, datirt Lemberg 7. d., bekannt, daß Dank der patriotischen Opferwilligkeit in allen Schichten der Gesellschaft die früheren Aufrufe den besten Erfolg gehabt, die Verbandmittel reichlich einfließen, Privatpersonen wie Corporationen sich zahlreich zur Verpflegung der kranken und verwundeten Krieger verpflichten, die für denselben Zweck dargebotenen Spenden ergiebig anlangen. Dem Wunsche, die zu diesem Behuf an vielen Orten des Landes gebildeten Comité's zu concentriren freundlichst entgegenkommend hat sich der Präsident des galizischen Credit- und des Landwirthschaftlichen Vereines Graf Kasimir Krasicki bereit erklärt an die Spitze des patriotischen Centralcomité's ad hoc in Lemberg zu treten. Alle Einzelcomité's und Spender sind ersucht, von jetzt ab sich an dieses wegen der nöthigen Aufklärungen zu wenden, so wie es dessen Aufgabe sein wird für die eiligste und pünctlichste Realisirung jeder Spende zu sorgen.

* Vom hiesigem Magistrat sind laut veröffentlichten Placat, nachdem das hohe k. k. Oberlandesgericht gestattet, daß die Inhaftirten des hiesigen Criminalgefängnisses zur Anfertigung von Charpie, Bandagen 2c. für die Militärspitäler verwendet würden, die hiesigen Bewohner aufgefordert, alte reingewaschene Wäsche, die sie selbst zu Charpie 2c. aus Mangel an Zeit nicht fertig legen können, an das Magistratspräsidium oder die Ortsämter zu übersenden, von wo sie abgewogen an den Verwalter des Gefängnißhauses geschickt werden.

* Von heute Vorm. 9 Uhr ab sollten, nach gestern veröffentlichtem Placat, die Ergänzungswahlen in der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (fünf vom Handels- und zwei vom Gewerbsstande) stattfinden. Die wieder wählbaren ausgelosten Mitglieder und Stellvertreter sind im Handelsst. die H. H. Salom. Deiches, Alb. Mendelsburg, Ferd. Baumgardten, Ed. Fuchs und Hirsch Mendelsohn, im Gewerbsst. die H. H. Ludw. Zieleniewski und Ad. Alexandrowicz.

* In der Jagiellonischen Universität finden heute die Wahlen des Rectors (aus der philosophischen Facultät) und der Decane für das nächste Schuljahr statt.

* Auf dem Repertoir der Lemberger Oper stehen als die letzten Vorstellungen, wie wir hören, „Robert der Teufel" (Samstag), für die nächste Woche: „die Stumme von Portici" und Reprisen der „Hugenotten" und „Jüdin". Die Sänger und Sängerinen der Oper beabsichtigen vor ihrer Rückkehr nach Lemberg im Redoutensaal ein Concert zum Besten der Verwundeten der k. k. Armee zu veranstalten, denen auch die heutige Reprise der „Dinorah" gewidmet ist.

* An der hiesigen Jagiellonischen Universität wurden am 7. d. M. Hr. Joseph Byk aus Tarnopol, heute (12.) Hr. Stanisław Tokarz aus Mielec zu Doctoren der Rechte, und am 9. d. Mts. Hr. Rożański aus Krakau zum Doctor der Medicin promovirt.

* Die auf den 16. d. festgesetzte Eröffnung der Posterpedition Willamowice wird in Folge der Kriegsverhältnisse bis auf weiteres sistirt.

* In Wiśnicz ist am 3. d. im Hause des israel. Schänkers Traugott auf dem Ringplatz Feuer ausgebrochen. Dieses und drei angränzende Häuser sammt drei Schoppen wurden ein Raub der Flammen. Energische Hilfeleistung, bei welcher besonders der Bezirksamts-Kanzellist Franz Glista sich auszeichnete, bewahrte die gerade vor drei Jahren von einem großen Brande heimgesuchte Stadt vor abermaliger gänzlicher Einäscherung. Das Feuer soll gelegt gewesen sein. Der Schaden wird auf 1500 fl. angeschlagen.

* Am 6. und 14. Juni l. J. haben im Rzeszower Kreise Hagelschläge stattgefunden, welche an stehenden Feldfrüchten bedeutende Schaden verursacht haben. Von diesem Elementar-Ereignisse sind nachstehende Gemeinden betroffen worden: 1. im Rzeszower Bezirke: Boguchwała, Lutorysz, Malawa, Niechobrz, Racławowka, Zwięczyca; 2. im Niskoer Bezirke: Nisko, Kończyce, Racławice, Wolina und Nowosielec; 3. im Przeworsker Bezirke: Markowa, Gaj, Białoboki, Nowosielec, Dembow, Studzian, Grzęska und Gorliczyna; 4. im Sokołower Bezirke: Sokołów, Turza, Mazury, Zielonka und Trzebuska; 5. im Tyczyner Bezirke: Albigowa, Kraczkowa, Matysówka, Chmielnik und Straszydle; 6. im Ulanower Bezirke: Zarzyce, Zdziary, Szyparki und Golce.

* Das k. k. Kreisgericht in Stanislau hat am 4. l. M. abermals ein Todesurtheil gefällt, daher in einem Zeitraume von nicht ganz 30 Tagen schon das dritte. Es wurde nämlich der Landmann Iwan Bagejluk wegen Raubmordes zum Tode, und sein Bruder Olera B. wegen Raubes zum schweren Kerker von 12 Jahren verurtheilt.

α Für die verwundeten k. k. Krieger hat das ruthenische Domherrn-Capitel in Przemysl 100 fl., der Bischof dieses Capitels Hochw. Szaszkiewicz 100 fl. und der Conceptspracticant bei der Lemberger k. k. Statthalterei Hr. Onufrius Skorodracki 3 fl. mit der Erklärung gewidmet, daß er einen solchen Betrag während der Kriegsdauer jeden Monat erlegen werde.

α Die in London von der Hände-Arbeit lebenden Polen haben zu Händen der „Gaz. nar." 20 Fr. zum Besten der nothleidenden Einwohner Galiziens gesandt.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Wien**, 11. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 53.40. — Nat.-Anl. 60.50. — 1860er Lose 74.10. — Bankactien 672. — Credit-Actien 137.50. — London 130.—. — Silber 125.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.22.

**Saybusch**, 14.—28. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 5.42½ — Korn 4.42½ — Gerste 3.42½ — Hafer 2.50 — Haide 6.— — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.55 — Heu 2.20 — Stroh —.— — Rindfleisch —.14 — Aquavit —.80 — hartes Holz 4.50, weiches 3.50.

**Ulanow**, 1.—30. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 2.50 — Gerste 2.25 — Hafer 2.— — Fisolen —.— — Hirse —.— — Heidekorn 2.60 — Erdäpfel 1.— — Heu 1.— — Stroh —.— — Rindfleisch —.19 — Aquavit —.80 — Butter —.— — Hartes Holz 5.—, weiches 3.50 — Taglohn mit Kost täglich —.—.

**Lemberg**, 9. Juli. Holländer Ducaten 6.17 Geld, 6.29 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.24 Geld, 6.37 W. — Russischer halber Imperial 10.85 G., 11.12 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2.02 G., 2.08 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.42 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.87 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.98 G., 69.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.35 G., 72.38 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 60.17 G., 61.42 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60.67 G. 61.83 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 174.33 G. 179.33 W.

**Krakauer Cours** am 11. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 464 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 143 verl., 138 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 182 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 122 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl. 6.10 bez. — Napoleondors fl. 10.70 verl., fl. 10.30 bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., fl. 10.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.50 verl 60.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

**Krakau**, 10. Juli. Auf der Gränze des Königreichs Polen fehlte gestern die Zufuhr von Getreide zum Verkauf ganz und waren nur einige Lieferungen aus früherem Ankauf vorhanden. Heute Consumhandel und Verkehr nach Chrzanów etwas animirter als Freitag; außer Hafer konnte von allen Gattungen viel verkauft werden, hätten die Kaufleute sich den niedrigeren Preisen anbequemt; Roggen verkauft 5.50, 5.75, 6; 6.50—6.70 fl. ö. W. für 162 Pf. Wien. Gew. Weißer Weizen 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50; 9—9.50, alles für 172 Pf. Gerste zu Graupe 5, 5.25 5.75 für 142 Pf. Hafer auch ferner bedeutend angeboten zu 3 bis 3.25, aber ohne Kauflust, nur für Locobedarf in kleinen Partien zu 20—30 Korzec bez. 3.25—3.40 nebst Verzehrungssteuer. Neuer Raps offerirt zu 7—8, aber ohne Nachfrage. Weißer Bauern-Klee angeboten zu 25—30 fl. ö. W. für 180 Pfd. Wien. Gew.

**Lotto-Ziehungen** vom 4. Juli.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hermannstadt: | 72, | 81, | 54, | 77, | 59. |
| Vom 7. Juli. | | | | | |
| Wien: | 14, | 84, | 11, | 35, | 89. |
| Graz: | 83, | 86, | 49, | 85, | 12. |
| Temesvar: | 82, | 1, | 16, | 39, | 44. |

## Neueste Nachrichten.

Von der preußischen Polizei-Verwaltung in Neu-Berun ist am 10. d. nachstehende Proclamation an den Magistrat in Oświęcim in fünf gedruckten Exemplaren mit dem Ersuchen um Affigirung in den Gränzgemeinden übersendet worden: Proclamation. Nachdem es mehrfach vorgekommen, daß auf preußische Soldaten von Bauern und Civilpersonen geschossen worden ist, so mache ich hierdurch bekannt, daß jedes Dorf und Gehöft, aus welchem noch ein Schuß fällt, niedergebrannt und die Bewohner vor ein Kriegsgericht gestellt und gehangen werden. Stolberg, königlich preußischer General.

Ein Telegramm des Landeschefs von Schlesien an das Truppen-Commando in Krakau, aufgegeben in Teschen 11. Juli 10 Uhr Vormittags, eingelangt 11. Juli 11 Uhr 15 M. Vormittags, meldet: Nach wiederholten aber nicht verbürgten Nachrichten soll die Besatzung in Troppau eine Verstärkung von 2000 Mann erhalten haben. Es wurde daselbst bereits ein preußischer Civilcommissär bestellt. Es wurde die Bestellung mehrerer Tausend Handtücher, Waschbecken, Hemden und Unterhosen requirirt. Bezirksvorsteher von Friedek telegraphirte gestern Abend, daß 2 Compagnien Preußen von Schönbrunn nach Friedek auf dem Marsche seien. Steueramt nach Morawka verlegt. Heute früh nach Friedek telegraphirte Anfrage constatirt, daß in Friedek Einmarsch nicht stattfand, dagegen Schönbrunn von feindlichen Truppen besetzt ist. In Oderberg wird stündlich preußische Besatzung erwartet.

Der Specialcorrespondent der „Debatte" meldet aus Olmütz 9. Juli: „Feldzeugmeister Benedek ist mit seinem Hauptquartier heute (9.) halb 10 Uhr hier eingetroffen. Gestern hat bei Zwittau ein Rückzugsgefecht stattgefunden zwischen zwei preußischen Cavallerieescadronen nebst zwei feindlichen Geschützen und einer Abtheilung unseres 10. Armeecorps. Der Feind wurde geworfen. Reisende melden heute Geschützfeuer aus nördlicher Richtung von Prerau".

Nach unverbürgten Nachrichten der Wiener Blätter vom 10. sollen die Preußen einerseits in Brüsau andererseits in Iglau eingerückt sein.

Die gestrige telegr. Mittheilung aus Berlin, 7. Juli, wornach der König von Preußen den verwundeten österreichischen Offizieren die Freilassung unter der Bedingung zugestanden, daß sie ihr Ehrenwort geben, nicht gegen Preußen zu dienen, hat auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch. Man schreibt uns hierüber: Der König von Preußen, wenn auch unser Gegner wird wissen, daß ein Offizier nur entweder bedingungslos oder gegen Auswechslung aus der Gefangenschaft entlassen werden kann; die Annahme der Freilassung auf Ehrenwort unter der angegebenen Bedingung ist gleich der Charge-Quittirung. Fälle solcher Freilassungen gegen die Verpflichtung, nicht wieder gegen den Feind zu dienen, kommen allerdings vor, aber nur, wenn die Vertheidiger von Feldschanzen und Festungen zur Capitulation gezwungen werden und ein von den betreffenden Offizieren gehaltener Kriegsrath sich für die Annahme dieser Bedingung entscheidet und das Protocoll hierüber gefertigt ist. Eine andere Zumuthung der Abgabe des Ehrenwortes gilt nach militärischen Begriffen für unedel.

Die drei vielgenannten Generale der Nordarmee sind bereits vor einigen Tagen in Wien eingetroffen.

Die Nachricht, daß General Cialdini mit seinem Armeecorps den Po überschritten, wird heute in den Wiener Blättern vom 9. d. gebracht. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Padua, 9. d., meldet: Eine italienische Brigade unter General Franzini hat gestern Abends den Po überschritten, Badia und Maria Maddalena besetzt; die k. k. Behörden und Aemter haben sich zurückgezogen. Die Armee, mit welcher Cialdini über den Po rückte, soll 150.000 Mann stark sein. Man vermuthet, daß die österreichische Armee sich in die Festungen zurückziehen und sich defensiv verhalten werde.

Ueber den Kampf bei Borgoforte schreibt man dem „Wanderer" aus Mantua vom 5. Juli: Heute Punct 4 Uhr Früh hörte ich plötzlich Kanonendonner, die Schüsse zu zählen war eine reine Unmölichkeit, es fielen jedoch wenigstens 20 Schüsse in der Minute. Cialdini, in der Stärke von 30.000 Mann, griff Borgoforte mit überlegenem Geschützfeuer u. z. zuvörderst die beiden Flügelwerke Fort Noyeau und Rochetta, an. Die Beschießung dauerte nahezu 3½ Stunden ununterbrochen auf das Lebhafteste fort. Oesterreichischerseits wurde das Feuer kräftigst erwidert. Nach Verlauf dieser Zeit trat eine Pause ein; um halb 9 Uhr, also nach einer einstündigen Rast, begann der Geschützkampf mit gleicher Heftigkeit aufs Neue, wobei Fort Rochetta zum Schweigen gebracht wurde. Die italienische Artillerie überschoß anfangs vielfach das Angriffsobject, später jedoch traf jeder Schuß sein Ziel. Gegen Mittag eröffnete jedoch Rochetta abermals das Feuer, um 2 Uhr traf wieder Ruhe ein. Zum Stürmen der Werke scheint es noch nicht gekommen zu sein. Wir haben leider viele Verwundete. Die in der Nähe befindlichen Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Nach einem Florentiner Telegramm vom 7. d. haben die Italiener bei ihrem Angriff auf den Brückenkopf von Borgoforte 2 Todte und 30 Verwundete gehabt; General Mignone leitete den Geschützkampf. Ferner heißt es in dieser Florentiner Depesche: 300 österreichische Jäger, die den Mincio passirt waren, haben sich zurückgezogen, nachdem sie einige Requisitionen gemacht hatten. Auf ihrem Rückzuge haben sie die Brücke von Goito in die Luft gesprengt. Das österreichische Corps, welches die Höhen von Solferino und San Martino befestigt hatte, ist über den Mincio zurückgegangen.

Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen ist am 3. d. von Friedberg nordwärts verlegt worden; wohin, wissen die Frankfurter Blätter nicht.

Die Folgen der Operationen, welche die preußischen Truppen nach dem Treffen bei Didorf, Roßdorf und Gersdorf im Rücken des baierischen Hauptcorps unternommen haben, machen sich bereits geltend. Wie aus Gotha vom 6. Juli berichtet wird, zieht sich das Corps des Prinzen Carl wieder über Koburg längs der Werrabahn zurück gegen Bamberg.

Die „Baierische Zeitung" versichert, daß Donnerstag (5.) Abends keine Preußen in Fulda und Brückenau standen; eben so wenig am 6. Mittags bei Neustadt. (?)

Das Frankfurter Journal will wissen, daß ernstlich von der Verlegung des Bundestages nach Augsburg die Rede ist.

### Telegraphische Depeschen.

**Pest**, 9. Juli. Der Separatzug, mit welchem Ihre Majestät die Kaiserin hier ankamen, traf um halb 4 Uhr Nachmittag im Bahnhofe ein, wo der Tavernicus und dessen Gemalin, der Bürgermeister nebst den Repräsentanten und den Beamten der Stadt, die Mitglieder der Curie, der Statthalterei und des Abgeordnetenhauses, darunter: Deak, Graf Andrassy, Baron Sigmund Kemeny, Graf Ferdinand Zichy, Bartal, Somsich, Szentkiralyi, Gorove u. A. nebst einem zahlreichen Publicum Ihre Majestät mit einer Herzlichkeit begrüßten, welche die verbetenen officiellen Empfangsfeierlichkeiten reichlich ersetzte. Ihre Majestät durchschritten huldvoll grüßend die Reihen bis zum Hofwagen und fuhren durch die dichtgefüllten Straßen, von den herzlichsten Ovationen der ganzen Bevölkerung bis zur Hofburg begleitet.

**Pest**, 9. Juli, Abends. Ein Aufruf Sr. Majestät an die getreuen Völker Ungarns spricht den starken Glauben aus, daß die kampftüchtigen Söhne Ungarns, vom Gefühle angestammter Treue geleitet, freiwillig unter die Fahnen Sr. Majestät eilen werden zur Hilfe ihrer Angehörigen und zum Schutze ihres durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes.

**Paris**, 9. Juli. Die „France" enthält folgende Depeschen:

Berlin, 9. Juli. Das Berliner Cabinet zeigte sich geneigt den deutschen Bund nicht wesentlich zu modificiren und den größten Theil der deutschen Fürsten zu erhalten, aber es soll auf der Ausschließung Oesterreichs aus dem Bunde bestehen.

München, 8. Juli. Es geht das Gerücht, daß Oesterreich, sich auf das Schreiben des Kaisers Napoleon beziehend, die Grafschaft Glatz als Entschädigung für Venedig verlangen würde.

**Paris**, 9. Juli. (Deb.) Der Kaiser, entschlossen, seinen Vermittlungsvorschlägen allen Nachdruck zu verleihen — hat angeordnet, daß unverzüglich jene Maßnahmen getroffen werden, welche bei der Organisirung der französischen Armee diese in der kürzesten Frist vollkommen marsch- und schlagfertig machen.

**Florenz**, 9. Juli. Aus Goffredo vom 8. d. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, daß zahlreiche österreichische Truppen gegen den Po abgegangen sind. Andere österreichische Truppen sollen Stellungen am Mincio und der Etsch einnehmen.

**Bukarest**, 9. Juli. Nach aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten wäre die Pforte geneigt, unter folgenden Bedingungen den Prinzen von Hohenzollern als Fürsten anzuerkennen: Der Tribut wird auf 500.000 Piaster erhöht; die Kinder des Fürsten werden im orthodoxen Bekenntnisse erzogen; der Fürst habe noch dieses Jahr die Investitur in Constantinopel zu empfangen; die neue Constitution werde der Pforte zur Revision vorgelegt. Der Prinz von Hohenzollern soll nicht geneigt sein, diese Bedingungen anzunehmen.

### Telegramme der „Krakauer Zeitung."

**Wien, 12. Juli. Die gestrige Pariser „Presse" bezeichnet folgendes als die französischen Vermittlungsvorschläge: Der deutsche Bund wird aufgelöst, ein neuer Bund — ohne Preußen und Oesterreich — wird gebildet, kein österreichisches Territorium wird abgetreten; Oesterreich gibt seine Rechte auf die Elbherzogthümer auf statt der Kriegsentschädigung an Preußen. Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hessen (Kurhessen und Oberhessen?), Braunschweig werden in Preußen einverleibt, der Rhein soll Preußens Westgränze bilden. Die entthronten Fürsten werden durch die Rhein- und Maas-Provinzen entschädigt; zwischen Baiern und Baden wird ein Gebietsaustausch stattfinden (wahrscheinlich soll die Rheinpfalz an Baden und dieses an Baiern fallen). Die Bewohner von Landau haben abzustimmen, ob sie zu Frankreich oder Baden gehören wollen, die Bevölkerung des Saarthals, ob zu Frankreich oder zu den neuen Rheinfürsten.**

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

Kundmachung. (702. 3)

**Erkenntniß.**

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Vom nördlichen Kriegsschauplatze" in dem Abendblatte der Zeitschrift „das Vaterland" vom 18. Juni 1866, Nr. 137, das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 RGB Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 21. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Auscultant:
Schmiedl m. p.

---

Z. 17148. Kundmachung. (699. 3)

Laut Eröffnung des österreichischen k. k. General-Consulates in Warschau vom 23. d. M. ist die Rinderpest im Königreiche Polen erloschen, und es soll im laufenden Monate nur in einer Ortschaft des Łukower Bezirkes, im Lubliner Gouvernement diese Seuche, ohne jedoch bisher ämtlich constatirt worden zu sein, wieder zum Vorschein gekommen.

Man findet demnach den Eintrieb von Rindern aus dem Königreiche Polen, mit Ausnahme des Lubliner Gouvernements, unter Aufrechthaltung der vorgeschriebenen veterinär-polizeilichen Maßregeln und unter der Bedingung über die an der Gränze des Tarnower und Krakauer Kreises gelegenen k. k. Zollämter zu gestatten, daß die Hornviehtriebe mit obrigkeitlich beglaubigten Ursprungs- und Gesundheits-Certificaten versehen werden, und der Eintrieb wenigstens 3 Tage vor dem Ueberschreiten der Gränze dem betreffenden k. k. Bezirksvorsteher declarirt werde.

Der Eintrieb einzelner Großhornviehstücke bleibt aber bis zu weiterer Anordnung untersagt.

Diese Maßregel zur Erleichterung im Viehverkehre wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 1. Juli 1866.

---

Z. 3348. Edict. (700. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Einschreiten des Joseph Lax de praes. 14. Mai 1866 zur Hereinbringung der auf Grundlage des gerichtlichen Vergleiches vom 7. März 1856, ob der, dem Israel Busch gehörigen Hälfte der Realität CNr. 185 in Neu-Sandez laut Dom. V, pag. 249, n. 21 on. zu Gunsten des Joseph Lax vorgewährten Forderung von 590 fl. C. M. oder 619 fl. 50 kr. ö. W. sammt den mit 4 fl. 39 kr. C. M. oder 4 fl. 88 kr. ö. W., 11 fl. 67 kr. ö. W. und 50 fl. 66 kr. ö. W. bereits zuerkannten Gerichts- und Executionskosten, dann der gegenwärtig im gemässigten Betrage von 19 fl. 71 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten; die executive Feilbietung der dem Israel Busch laut Satzpost 9 gehörigen Hälfte der sub Nr. 185 in der Kreisstadt Neu-Sandez gelegenen Realität hiemit verwilligt und in den drei Licitationsterminen: am 30. August 1866, am 27. September und am 25. October 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in dem k. g. Sitzungssaale unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

I. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Werth von 4737 fl. 75 kr. ö. W. angenommen, und diese Realitätenhälfte in den ersten drei Terminen nur über, oder um diesen Preis hintangegeben werden.

Sollte ein solcher Anbot nicht gemacht werden, so werden die Hypothekargläubiger zur Feststellung erleichternder Bedingungen auf den 25. October 1866 um 3 Uhr Nachmittags entweder persönlich, oder durch ordnungsmäßig ausgewiesene Bevollmächtigte so gewiß zu erscheinen vorgeladen, als sonst die Nichterscheinenden als der Stimmenmehrheit der Erscheinenden für beitretend angesehen werden würden, und die Feilbietung in einem einzigen Termine ausgeschrieben und bei diesem die Realitätenhälfte auch unter dem Schätzungswerthe wird verkauft werden.

II. Der Kauflustige ist verpflichtet vor der Feilbietung das 10% Vadium von 473 fl. 76 kr. entweder im Baren, oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse, oder in Pfandbriefen der galiz. Creditgesellschaft nach dem Tagescourse zu Händen der Feilbietungs-Commission zu erlegen, welches dem Ersteher, falls baar erlegt, in das erste Drittel des Kaufpreises eingerechnet, sonst bei Erlag des ersten Kaufpreis-Drittels rückgestellt, den Ueberbotenen aber gleich nach Beendigung der Feilbietung rückgestellt wird.

III. Der Schätzungsact und Grundbuchsauszug kann von den Kauflustigen in der Registratur des k. k. Kreisgerichtes eingesehen werden.

IV. Von der gegenwärtigen Licitationsausschreibung werden alle Hypothekargläubiger, ferner alle diejenigen Hypothekargläubiger, die nach dem 4. Mai 1866 an die Gewähr der zu versteigernden Realitätshälfte gelangen sollten, oder denen das gegenwärtige Edict und die späteren erflossenen gerichtlichen Verordnungen entweder gar nicht, oder doch nicht rechtzeitig zugestellt werden könnten, mittelst des in der Person des Hrn. Advocaten Dr. Zieliński mit Unterstellung des Hrn. Adv. Dr. Micewski aufgestellten Curators verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 11. Juni 1866.

---

Z. 4006. Edict. (694. 2-3)

Vom k. k. Bezirks-Gerichte in Mielec wird hiermit bekannt gemacht, es werde zur Hereinbringung der Forderung des Markus Singer als Cessionärs des Valentin Klich pr. 94 fl. 50 kr., der Gerichtskosten pr. 7 fl. 74 kr. dann der Executionskosten pr. 4 fl. 23 kr., 10 fl. 78 kr., wie auch der gegenwärtig zuerkannten weiteren Executionskosten pr. 9 fl. 47 kr. ö. W. die executive Feilbiethung der dem Schuldner Johann Klich gehörigen, unterm 5. Juli 1865 gepfändeten und abgeschätzten Fahrnisse, wie auch der diesem Schuldner gehörigen in Baranow sub Nr. 205 gelegenen, keinen Tabularkörper bildenden Grundrealität hiergerichts am 14. August 1866, am 17. September 1866 und am 19. October 1866, jedesmal um 9 Uhr mit dem Beisatze stattfinden:

I. Daß diese Realität beim 1. und 2. Termine nur um, oder über dem Schätzungswerthe, beim 3. Termine aber auch unter demselben verkauft wird, daß die Fahrnisse aber bereits beim 2. Termine unter der Abschätzung hintangegeben werden.

II. Als Ausrufspreis der Realität wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 425 fl. ö. W. angenommen.

III. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Feilbietung den Betrag von 43 fl. ö. W. im Baren als Caution zu erlegen, die Caution des Meistbietenden wird in den Kaufpreis eingerechnet, die der übrigen Licitanten hingegen denselben nach dem Schlusse der Feilbietung rückgestellt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, indem sie gleichzeitig bestätigt werden, wie auch der Schätzungsact können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirks-Gericht.

Mielec, den 31. März 1866.

---

Z. 1321. Kundmachung. (698. 3)

Zur Verpachtung der Bochnia'er städtischen Propination auf die Dauer vom 1. November 1866 bis Ende December 1869, wird die Licitation auf den 17. August l. J. und im Falle deren Erfolglosigkeit auf den 10. September und bei demselben Umstande die dritte auf den 24. September l. J. hiemit ausgeschrieben und öffentlich kundgemacht.

Der Ausrufspreis beträgt 19.001 fl. östr. W. — diesem entsprechend, ist das 10perc. Vadium im Baaren oder Staatspapieren zu leisten.

Anbote können mündlich oder durch gehörig verfaßte schriftliche Offerten gemacht werden.

Licitationsbedingnisse können beim Magistrate eingesehen werden.

Magistrat Bochnia, den 2. Juli 1866.

---

Z. 35. Kundmachung. (681. 3)

Die sämmtlichen Gläubiger der, im Grunde Beschlusses des h. k. k. Landesgerichtes in Krakau vom 2. Mai 1866 Nr. 8459 im Vergleichsverfahren stehenden Firma „Julius Kruppa" in Biala, werden hiemit aufgefordert, ihre, aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen, in so ferne sie es noch nicht gethan haben, bei dem gefertigten Gerichtscommissär bis einschließlich 30. Juli l. J. so gewiß schriftlich anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, in so ferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden und den in den §§ 35, 36, 38 und 39 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 R. G. B. Nr. 97 bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Biala, am 29. Juni 1866.

Der k. k. Notar als Gerichts-Commissär:
**Theophil** Ritter v. **Chwalibóg.**

---

L. 7454. Obwieszczenie. (701. 2-3)

Ze strony c. k. miejsko-delegowanego Sądu powiatowego w Tarnowie podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że Szczepan Łabędź, gospodarz gruntowy z Łękawicy uchwałą w c. k. Sądzie obwodowym Tarnowskim na dniu 21 czerwca 1866 do l. 9700 zapadłą, za marnotrawcę uznany i wskutek tego dla niego kurator w osobie Antoniego Piątka, gospodarza w Łękawicy zamieszkałego ustanowiony został.

Tarnów, dnia 4 lipca 1866.

---

Z. 2262. Concurs-Kundmachung. (703. 2-3)

Zu besetzen ist die Stelle eines Protocollisten und Registrators bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia in der 11. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher Sechshundert dreißig Gulden öst. Währ., einem freien Naturalquartier und dem sistem. Salzbezuge von 15 Pfd. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der zurückgelegten Studien überhaupt und insbesondere der erprobten Gewandtheit im Kanzlei-, Concepts- und Registratursfache; Kenntniß der bestehenden Normalien und einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten des hiesigen Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 20. August 1866 einzubringen.

Absolvirte Bergakademiker erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 6. Juli 1866.

---

L. 8342. Edykt. (697. 2-3)

C. k. Sąd deleg. miejski w sprawach cywilnych zawiadamia niniejszym edyktem Henryka Ochenkowskiego, urodzonego dnia 9 września 1843 w Krzeszowicach, a w Krakowie zamieszkałego, który w ataku na Miechów w Królestwie Polskiém w dniu 17 lutego 1863 roku miał poledz, iż Zofia z Ochenkowskich Grodzicka wniosła do tutejszego Sądu prośbę z dnia 7 czerwca 1866 do l. 8342 o uznanie tegóż Henryka Ochenkowskiego za umarłego, celem przeprowadzenia po nim postępowania spadkowego.

Wskutek tego podania ustanawia się dla Henryka Ochenkowskiego kuratora w osobie p. adw. Dra. Szlachtowskiego i wzywa się tegóż Henryka Ochenkowskiego, aby się w przeciągu jednego roku od trzeciego umieszczenia tego edyktu w gazecie Krakowskiéj do tutejszego Sądu zgłosił, lub w jakikolwiekbądź sposób o swém życiu dał wiadomość, w przeciwnym bowiem razie Sąd po upływie tego terminu do uznania go za umarłego przystąpi.

Kraków dnia 30 czerwca 1866.

---

Nr. 512/St. Edict. (706. 2-3)

In Vollziehung des hiergerichtlichen rechtskräftigen Urtheils vom 22. Juni 1866 Z. 512/St. und gemäß der §§. 355 und 356 St. P. O. wird der unbekannte Eigenthümer der bei Magdalena Luberdowicz am 8. Mai 1866 beanständeten, nach allem Anscheine fremden 8 Stück Handtücher, 6 Servieten und 2 Tischtücher aufgefordert, sein Recht auf diese Sachen binnen Jahresfrist von der dritten Einschaltung des vorliegenden Edictes in der Zeitung hiergerichts gesetzlich nachzuweisen, widrigens diese Sachen veräußert und der Kaufpreis aufbehalten wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Neumarkt, am 26. Juni 1866.

---

Z. 1149. Kundmachung. (709. 2-3)

Das bischöfliche General-Consistorium der Krakauer Diöcese gibt bekannt, daß behufs Entgegennahme von Einzeichnungen und Sammlungen auf die von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. mittelst Decret vom 11. April l. J. angeordnete päpstliche Staatsanleihe, so wie zur Durchführung des in dieser Beziehung Erforderlichen von Seite der hiesigen Diöcesan-Behörde Herr Ludwig v. Sternstein Hölzel, Chef des Hauses unter der Firma „Anton Hölzel" in Krakau ermächtigt worden ist.

Krakau, am 6. Juli 1866.

---

N. 6489. Kundmachung. (711. 2-3)

Die auf den 16. Juli l. J. festgesetzte Eröffnung der Postexpedition Willamowice wird mit Hinblick auf die obwaltenden Kriegsverhältnisse bis auf weiteres sistirt.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

---

L. 1763. Edykt. (713. 1-3)

Odnośnie do edyktu tutejszego Sądu z 14 kwietnia 1865 l. 728 zawiadamia się przez edykt spadkobierców ś. p. Mateusza Świetlika, że do ustnego postępowania w sporze Stanisława Kućmirskiego przeciw masie ś. p. Mateusza Świetlika o unieważnienie kontraktu kupna i sprzedaży gruntu nr, 59 w Sokolnikach, wyznaczonym jest termin na 6 sierpnia 1866 o godzinie 9 rano.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Rozwadów 21 czerwca 1866.

---

Z. 6493. Kundmachung. (714. 1-3)

Zur Herstellung einer geregelten Fahrpostverbindung zwischen Wien und Galizien wird von Heute außer der täglichen Mallepost zwischen Tarnow und Kaschau noch eine tägliche Mallepost zwischen Przemyśl und Kaschau verkehren und mit den zwischen Kaschau und Wien pr. Pest verkehrenden Bahnzügen in Verbindung stehen.

Die Mallepost Tarnow—Kaschau steht im Anschlusse mit den auf der Carl Ludwig-Bahn verkehrenden Zügen 3 und 4, jene zwischen Przemyśl und Kaschau mit den Zügen 1 und 2. Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Correspondenzen zwischen Galizien und Wien bis auf Weiteres über Bielitz befördert werden.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

---

## Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

| Aufführung der Producte | I. Gattung von fl. | kr. | bis fl. | kr. | II. Gattung von fl. | kr. | bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Metzen Winter-Weizen | 4 | — | 4 | 45 | 3 | — | 3 | 25 |
| „ Saat-Weizen | — | — | 4 | — | — | — | — | — |
| „ Roggen | 3 | 25 | 3 | 50 | 2 | 50 | 3 | — |
| „ Gerste | 2 | 65 | 2 | 75 | — | — | 2 | 50 |
| „ Hafer | 1 | 70 | 1 | 75 | — | — | 1 | 65 |
| „ Erbsen | 4 | 25 | 4 | 50 | — | — | 4 | — |
| „ Hirsegrütze | 6 | 25 | 6 | 50 | — | — | 6 | — |
| „ Fisolen | 6 | 50 | 7 | — | 6 | — | 6 | 25 |
| „ Buchweizen | 3 | 35 | 3 | 50 | — | — | 2 | 75 |
| „ Tarnop. Buchw. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Hirse | — | — | 4 | 50 | — | — | 4 | 25 |
| „ Linsen | — | — | 6 | 25 | — | — | 6 | — |
| „ Erdäpfeln | 1 | 90 | 2 | — | — | — | 1 | 85 |
| Zentn. Heu (Wien. Gew.) | — | — | 1 | 12½ | — | — | 1 | — |
| „ Stroh | — | — | — | 90 | — | — | — | — |
| Pfund fettes Rindfleisch | — | — | — | 20 | — | — | — | 18 |
| „ mageres „ | — | — | — | 18 | — | — | — | 17 |
| „ Lungenfleisch | — | — | — | 35 | — | — | — | 30 |
| Spiritus Garniec mit Bezahlung | — | — | 2 | 60 | — | — | — | — |
| dito. abgezogener Branntw. | — | — | 2 | 35 | — | — | — | — |
| Garnetz Butter (reine) | — | — | 2 | 50 | — | — | 2 | 35 |
| 1 Pfund Schweinefleisch | — | 20 | — | 24 | — | — | — | — |
| „ Kalbfleisch | — | 14 | — | 18 | — | — | — | — |
| „ Salz | — | — | — | 9 | — | — | — | — |
| „ Speck | — | — | — | 45 | — | — | — | 40 |
| Hühner-Eier 1 Schock | — | — | — | 65 | — | — | — | 60 |
| Gerstengrütze ⅛ Metzen | — | 55 | — | 60 | — | — | — | 50 |
| Częstochauer dtto. | — | — | 1 | 45 | — | — | 1 | 40 |
| Weizen dtto. | — | — | 1 | — | — | — | — | 95 |
| Perl dtto. | — | — | 1 | — | — | 85 | — | 95 |
| Buchweizen dtto. | — | — | 1 | — | — | — | — | — |
| Geriebene dtto. | — | — | — | 75 | — | — | — | — |
| Graupe dtto. | — | — | — | 75 | — | — | — | — |
| Hirsengrütze dtto. | — | — | — | 90 | — | — | — | 80 |
| Mehl aus fein. Centner | 10 | 90 | 10 | 40 | 9 | 70 | 8 | 70 |
| 1 Ctr. Steinkohlen | — | — | — | 42 | — | — | — | — |
| 1 Klafter hartes Holz | 10 | — | 12 | — | — | — | — | — |
| „ weiches „ | 8 | 50 | 9 | 50 | — | — | — | — |

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 10. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 9. Juli.

**Öffentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 49 75 | 50.25 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 61.25 | 61 75 |
| vom April — October | 61.25 | 61.75 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 54.— | 54 50 |
| dito „ 4½% für 100 fl. | 47.— | 47 50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | —.— | 124.— |
| „ 1854 für 100 fl. | —.— | 61.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 74 75 | 75.25 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 59.— | 59.25 |
| „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 14.— | 15 — |

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 80.— | 82.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 74.— | 75.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 82.— | 85.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 98.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 82.— | 86.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 60.50 | 61.50 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 59.50 | 60 50 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 65.50 | 66.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 58.— | 59 50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 57.— | 58.— |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 58.— | 59.— |

Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 669.— | 671.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 135.20 | 135 40 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W. | 570.— | 575.— |
| der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1480. | 1485 |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 171.70 | 171.90 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 179.— | 181.— |
| der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 114.— | 116 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 177.50 | 178.80 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz. | 147.50 | 148.50 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 128.— | 132.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 80.— | 82.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz). | 147.— | 147 — |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 430.— | 432 — |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 180.— | 18 — |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 360.— | 380.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | —.— | 300.— |

Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 105.— | —.— |
| der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 90.— | 90 50 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 85.75 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | —.— | —.— |

Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 99.— | 99 50 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | —.— | 70. — |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 112.— | 114.— |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 48.— | —.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 19.— | 20.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 60.— | —.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 25.— | 26.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| Clary zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | —.— | 14.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 18.— | 19.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | —.— | 11.— |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 11.— | 11.50 |

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7% | 113.25 | 113.75 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6% | 113.50 | 113.75 |
| Hamburg, für 100 M. B. 8% | 100.— | 100.25 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 10% | 131.75 | 134.25 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 53.20 | 53.40 |

Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 | 35 | — | — | 6 | 30 | 6 | 32 |
| vollw. Dukaten | — | — | — | — | 6 | 27 | 6 | 28 |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstücke | 10 | 72 | 10 | 68 | 10 | 68 | 10 | 70 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 10 | 80 | 10 | 85 |
| Vereinsthaler | — | — | — | — | 1 | 90 | 1 | 92 |
| Silber | 127 | — | 127 | 50 | 127 | — | 128 | — |

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | 2 | 332'''00 | +18°6 | 58 | Süd-West mittel | heiter mit Wolken | Regen | +10°9 | +18°1 |
| | 10 | 32 66 | 11,5 | 70 | West-Nord-West still | heiter | | | |
| 12 | 6 | 32 45 | 10,0 | 83 | West schwach | heiter mit Wolken | | | |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**